

Newsletter

Initiative ohne Grenzen

Ausgabe 13

März 2020

Liebe Paten, Mitglieder und Freunde des Vereins!

In Zeiten der Corona Krise ist es nicht leicht, einen Bericht zu schreiben, auch wenn es sich dabei hauptsächlich um das letzte Jahr handelt. Seit vielen Wochen ändert sich ständig die Situation, und weil ich natürlich auch über Aktuelles berichten will, bin ich mit meinem Bericht ziemlich spät dran. Ich werde im letzten Teil auch darüber und speziell die Situation in Kiew schreiben, möchte aber mit den für uns und vor allem für die Kiewer Menschen positiven und schönen Ereignissen und Aktionen beginnen.

Ein erfolgreiches und in vielerlei Hinsicht bemerkenswertes Jahr liegt hinter uns. Wir konnten auf 25 Jahre Kiew-Hilfe zurückblicken und feststellen, dass in diesen Jahren aus einer kleinen Privatinitiative ein Verein entstanden ist, dessen Hilfskraft wir uns nie hätten vorstellen können. Die Dankbarkeit der Kiewer Menschen und unseres Partnerverbandes den Samariter-Bund Kiew bekomme ich unablässig zu spüren und ich gebe sie hier bei dieser Gelegenheit an alle Spender weiter.

Ich war 2019 zwei Mal in Kiew, um wieder alle Angelegenheiten und Neuerungen zu besprechen und unsere Projekte zu besuchen. Unser Patenprojekt war auch 2019 wieder in vielen Bereichen Helfer in der Not und für viele buchstäblich Überlebenshilfe

So konnten wir allein dank unserer Paten und Spender wieder nach Kiew überweisen:

• für Lebensmittel aus Patenschaften	31.267 €
• Für die Sozialstation „Das besondere Kind“	3.000 €
• Spenden für verschiedene Verwendungen	<u>52.747 €</u>
<u>Gesamtbetrag:</u>	<u>87.000 €</u>

Der Versorgung und Unterstützung von Familien, alten Menschen und Invaliden gehört nach wie vor unsere große Aufmerksamkeit. Die Situation hat sich nicht gebessert, sondern noch einmal verschlechtert. Man spricht vom Jahr 2020 bereits vom „Jahr des Rentnersterbens“, das kann man auch aus den vielen Änderungen bei den Patenschaften ersehen, in denen vom Ableben der alten Menschen berichtet wird. Das vom Staat festgelegte Existenzminimum beträgt zurzeit 80 € pro Person und Monat, oft werden die Sozialhilfen nicht pünktlich ausgezahlt, so dass sie oft nur von dem leben, was sie von uns bekommen. Viele, insbesondere alte Menschen sind weit unter dieser Grenze, unsere Hilfe ist oft wirklich überlebenswichtig.

Großartige Hilfe haben wir auch wieder vom **Sternstunden e.V.** bekommen. Zusätzlich zu unseren vereinseigenen Spenden konnten wir dank Sternstunden mit einer Förderung für bestimmte Projekte Nothilfe leisten und auch z.B. kranken und behinderten Kindern, mit einem behindertengerechten Spielplatz, große Freude bereiten.



Ein behindertengerechter und inklusiver Spielplatz, der auch die Fähigkeiten der Kinder fördert.



Auch für das Kinderkrankenhaus Nr. 1 konnten wir dank Sternstunden wieder viel tun. Wir konnten für die nephrologische Station die Einrichtung von zwei Aufenthaltsräumen für die Kinder, sowie die Renovierung eines Hygienerraums finanzieren. Aus unseren Mitteln wäre das nicht möglich gewesen. Für mich eine große Anerkennung und Motivation für noch größeren Einsatz.



Einer von zwei neuen Spielräume im Krankenhaus, ein Trost in den Behandlungspausen



Der neue Hygienerraum in der nephrologischen Station

Im Waisenhaus Vorzel können wir dank Sternstunden wieder für zwei weitere Jahre die für die Kinder dringend benötigten Milchprodukte finanzieren und auch Kinder aus dem Bereich „Binnenvertriebene aus der Ostukraine“ mit Lebensmitteln und Medikamenten versorgen. Ein besonderer und wichtiger Beitrag ist die Hilfe in der Kategorie „Hilfe für individuelle soziale Notfälle“. Damit werden kinderreiche Familien oder alleinstehende Mütter mit Kindern, für die wir keine Paten haben, und die uns in größter Not um Hilfe bitten, unterstützt.

Ein großes Anliegen ist immer noch die Weiterführung des Projekts „ambulante palliative Pflege für Kinder“, ein Projekt, das mir besonders am Herzen liegt. Kinder in ihrer letzten Lebensphase mit Pflege und Medikamenten zu helfen und die Mütter bei ihrer schwierigen Aufgabe zu begleiten, ist mit Hilfe von Sternstunden auch für die nächsten Monate möglich.

Ein besonderer Dank gilt auch der **Itzel-Stiftung!** Mit ihrer Förderung konnte das Projekt für traumatisierte Kinder im Waisenhaus Lubny wieder ein Jahr weitergeführt werden. In einem weiteren Notfall konnte dank der Stiftung geholfen werden. In der Sozialstation „Das besondere Kind“ sind durch ein undichtes Dach große Schäden in den Zimmern entstanden, für die Kinder und das Personal gesundheitsschädlich und gefährlich. Mit 10.000 € konnte das Dach abgedichtet und die Schäden in den Zimmern behoben werden. Der Betrieb kann weitergehen. Vielen Dank der Itzel-Stiftung!



Der Schaden, mit gefährlichem Schimmel -

und nach der Reparatur



Wir haben aber auch aus unseren nicht zweckgebundenen Spenden großartige Sonderprojekte finanziert, die man hier nur auszugsweise nennen kann.

Das größte Projekt war ein Erholungsaufenthalt für 40 Kinder aus dem Kriegsgebiet in der Ostukraine. Die Kinder sind von den Schrecken des Kriegs traumatisiert und verängstigt. Wir haben sie für drei Wochen in ein Erholungsheim mit angeschlossener Reha-Einrichtung in Swjatogorsk, einer schönen und ruhigen Gegend, geschickt. Sie konnten sich erholen und wurden auch psychologisch betreut. Die Fotos zeigen, wie schnell Kinder wieder lachen und spielen können, wenn sie unter ihresgleichen und ohne ständige Angst sein können. 12.000 € waren dafür gut angelegt, die Kinder kehrten wieder gestärkt zu ihren Familien zurück. Dankbriefe und viele Zeichnungen von den Kindern waren ein schöner Beweis.



Aufregend, die Fahrt ins Erholungsheim!



Spielen im Freien ohne Angst, einfach schön



Die jährliche Weihnachts-Aktion für kranke, behinderte und arme Kinder, jedes Mal ein schönes Erlebnis, nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Helfer.



Bei meinen Kiew Reisen ist ein Besuch bei alten Menschen und notleidenden Familien immer ein wichtiger Programmpunkt und die Dankbarkeit ist immer wieder bewegend.



Frau Nonna freut sich jedes Mal ganz besonders, ich kennen sie schon viele Jahre



Ein Besuch bei der querschnittgelähmten und bettlägerigen Elena der wir 1996 mit einer OP in Murnau das Leben gerettet haben war besonders bewegend. Sie erträgt ihr Los tapfer und ist uns immer noch unendlich dankbar. Ihre Mutter ist sehr alt und auch krank. Für Elena war mein Besuch eine besondere Freude.

Die aktuelle Situation in Kiew:

Nun zum Thema, das uns alle angeht, das in Kiew aber ein noch größeres Problem ist als bei uns. Die ohnehin schon mangelhafte Versorgung mit Medikamenten und ärztlicher Betreuung besonders für alte Menschen ist in Zeiten von Corona besonders dramatisch.

- Es gibt kaum Tests, die dafür erforderlichen Geräte sind nicht verfügbar, Kontrollen werden kaum durchgeführt.
- Vorsorgeartikel wie Mundschutz, Handschuhe, Desinfektion oder generell Reinigungstücher sind auch in Kiew nicht erhältlich, und wenn, dann für diese Bevölkerungsgruppe nicht finanzierbar.

- Weil es keine Krankenversicherung gibt, und die Menschen alle Leistungen selbst bezahlen müssen, gehen sie nicht zum Arzt, sie gehen, sofern sie Arbeit haben trotzdem zur Arbeit, in die Kirchen oder generell auf die Straße und verbreiten so das Virus ungebremst.
- Die Versorgung mit Lebensmitteln im Personenkreis unseres Patenprojekts ist schwierig, die Menschen dürfen, sofern sie überhaupt mobil sind, ihre Lebensmittelpakete nicht selbst beim Samariter Bund abholen. Das Team des SB muss sie den Empfängern liefern und vor die Tür stellen, was bei Bettlägerigen ein Problem darstellt. Das ist insofern auch schwierig, als auch das Team schon reduziert ist, auch wenn es sich nicht unbedingt um den Virus, sondern um andere Beschwerden handelt.
- Die Notunterkunft arbeitet noch, wenn auch reduziert, es werden nur Kinder betreut, deren Eltern nicht in der Lage sind, sie zu betreuen.
- Das Büro des Samariter-Bund ist noch besetzt, Jana Lewkowska die Geschäftsführerin und gleichzeitig für unsere Projekte verantwortlich, hält die Stellung und hat trotzdem für alle Notlagen ein offenes Ohr.

Am 17.03.20 kam ein Bittgesuch um eine Notfallhilfe aus Kiew!

Vom Sozialdepartement der Stadt Kiew erreichte den Samariter Bund Kiew und somit auch uns ein Bittgesuch um Hilfe bei der Versorgung von alten und alleinstehenden Menschen, für die wegen der aktuellen Corona-Krise und den damit zusammenhängenden Mehrausgaben keine Mittel vorhanden sind. Es handelt sich um **3.000** registrierte alte, alleinstehende Menschen im Kiewer Gebiet. Für diese bedeutet schnelle Hilfe buchstäblich „Überlebenshilfe“. Wir haben Hilfe zugesagt und wollen sie in einer Sonderaktion wenigstens für die schwierigste Zeit der Corona Krise und der damit verbundenen Quarantänebestimmungen mit den nötigsten Lebensmitteln und Medikamenten versorgen.

Als erste Rate haben wir schnell und unbürokratisch **15.000 €** überwiesen. Damit sind bei der METRO Kiew bereits 3.000 Lebensmittelpakete gekauft worden. Diese sind mit Grundnahrungsmitteln für jeweils 4 € und 2 € für Medikamente angesetzt, d.h. pro Person/Monat sind das 6 €, wobei der Inhalt je nach Verfügbarkeit variiert. Sollte das Grundnahrungsmittel Buchweizen nicht verfügbar sein, wird auf andere Produkte, wie z. B. Grieß oder Kartoffel ausgewichen. Auch in Kiew sind Regale leer, als Vertragspartner bekommt der Samariter Bund aber in der Regel die bestellte Ware.

Für diese Versorgung braucht es aber zusätzliches Personal, die Entfernungen sind groß und da es oft keine Aufzüge gibt, ist es für die „Lieferanten“ eine zusätzliche Belastung. Das Personal besteht aus 3 Krankenschwestern, die auch schon im Palliativprojekt tätig sind, und drei Fahrer mit 3 Autos. Für diese Zeit sollen ihre ohnehin kleinen Gehälter ein wenig erhöht werden. Zu Buche schlägt damit aber auch der Benzinverbrauch und die zusätzlich erforderte Hygienekleidung. Wir werden versuchen, aus Spenden weitere Zuwendungen aufzubringen, soweit uns das möglich ist. Die Aktion soll öffentlich gemacht werden und in Kiew als Beispiel für andere Organisationen gelten.

Auf der Rückseite ein Dankschreiben des Sozialdepartements der Stadt Kiew für unsere Soforthilfe.

Ich danke allen Paten, Spendern und Mitgliedern für ihre Hilfe und wünsche ihnen und uns allen das was vor allem in dieser schweren Zeit das wichtigste ist, Gesundheit und dass ich Ihnen im nächsten Newsletter wieder möglichst viel Positives berichten kann.


Herzliche Grüße



Elisabeth Hölzl
1. Vorsitzende

Vollzugsorgan des Kiewer
Stadtrates
(Stadtverwaltung Kiew)
Departement für Sozialpolitik
wul. Lubomyra Gusara, 7
03165 Kiew, Ukraine

Brücke nach Kiew e.V.
Frau Elisabeth Hölzl
1. Vorsitzende
München, Deutschland

	
УКРАЇНА	
ВИКОНАВЧИЙ ОРГАН КИЇВСЬКОЇ МІСЬКОЇ РАДИ (КИЇВСЬКА МІСЬКА ДЕРЖАВНА АДМІНІСТРАЦІЯ)	
ДЕПАРТАМЕНТ СОЦІАЛЬНОЇ ПОЛІТИКИ	
<small>проспект Любомира Гузара, 7, Київ, 03165, тел. (044) 404 00 78 Контактний центр міста Києва (044) 15 51 E-mail: dsp@kmda.gov.ua Код ЄДРПОУ 37441694</small>	
<u>20.03.2020 № 051-020-009/2</u> На № _____ від _____	Голові Правління міжнародної організації «Міст до Києва» місто Мюнхен Пані Елізабет Хьольцль
Шановна пані Елізабет Хьольцль !	

Briefkopf aus dem Originalschreiben

Kiew, 20.03.2020
Unser Zeichen: 051-020-009/2

Sehr geehrte Frau Elisabeth Hölzl,

hiermit möchte ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank ausdrücken für die langjährige Zusammenarbeit mit dem Departement für Sozialpolitik (nachstehend Departement) der Stadtverwaltung Kiew, eines Vollzugsorgans des Kiewer Stadtrates, und mit dem Samariterbund Kiew, sowie für Hilfe an Menschen, unter anderem auch Kinder, mit Behinderung in Kiew, an Kinder aus Binnenflüchtlingsfamilien, an Kinder, deren Eltern durch den militärischen Konflikt in der Ukraine betroffen sind.

Heutzutage ist eine schwierige Lage in ganz Europa, unter anderem auch in Deutschland. Die Covid-19-Epidemie breitet sich aus.

Ich danke Ihnen, Frau Elisabeth Hölzl, für Ihre Bereitschaft, den in Kiew wohnenden alleinstehenden alten Menschen mit Behinderungen, die Ihr Zuhause nicht verlassen, zu helfen und sie mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln zu versorgen. Sie haben ein großes Herz, voll Güte und Mitleid. Ich bin Ihnen sehr dankbar für diese Wohltat.

Ihnen und dem ganzen Team des Vereins „Brücke nach Kiew e.V.“ in München wünsche ich recht herzlich gute Gesundheit, Wohlergehen, persönliches Glück und viel Erfolg für die weitere Arbeit.

Wir sind bereit, die angebotene Hilfe entgegenzunehmen und die o.g. Güter in Kooperation mit dem Samariterbund Kiew und mit dem Amt für Genderangelegenheiten und Zusammenwirken mit den bürgerlichen Vereinen von Menschen mit Behinderung und von Kriegs- und Arbeitsveteranen an die Kiewer der oben genannten Gruppe zu verteilen.

Mit freundlichen Grüßen

(Unterschrift)
Ruslan Switlyj
Departementsleiter